

Jahreskurs Bewegungspädagogik orientiert an Elfriede Hengstenberg

Kernthema ist die Bewegungspädagogik von **Elfriede Hengstenberg**.

Dazu gehört die Arbeit derjenigen Menschen, mit denen sie forschend unterwegs war:

Emmi Pikler, Elsa Gindler und **Heinrich Jacoby**.

„Der Arbeit Emmi Piklers mit gesunden Säuglingen, Hengstenbergs Beschäftigung mit größeren, zum Teil schwierigen und gestörten Kindern und der Arbeit Gindlers und des Musikpädagogen Heinrich Jacoby – Pionier in der Begabungs- und Verhaltensforschung – mit Erwachsenen liegt das gleiche Prinzip zugrunde: Sie alle gehen von inneren Gesetzmäßigkeiten aus, die bestrebt sind, sich zu entfalten, wenn man ihnen die Möglichkeit dazu gewährt.“

(Anna Czimmek, „Emmi Pikler – mehr als eine Kinderärztin“, S. 58)

Die psychologische Dimension wird anhand der **Gestalttherapie** vertieft.

Kurze Kursbeschreibung

Kinder brauchen Raum und Zeit, um sich frei zu bewegen und zu spielen.

Nur so können sie mit ihrem Leib und ihrer Umwelt, mit Phänomenen wie Gleichgewicht und Schwerkraft vertraut werden. Störungen in ihrer Entwicklung entstehen meistens durch das Verhalten der Erwachsenen.

Wahrnehmbare Entwicklungen und Veränderungen bei Kindern durch die Hengstenberg-Arbeit:

- Selbständigkeit und Selbstbewusstsein
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- zur Ruhe kommen / bei sich ankommen
- inneres und äußeres Gleichgewicht
- Geschicklichkeit in der Bewegung – dadurch weniger Unfälle
- Ausgleich von körperlichen Fehlstellungen und Spannungen
- Entwicklung eines kooperativen Sozialverhaltens
- Entfaltung von Kreativität und sprachlicher Ausdrucksfähigkeit



Kursinhalt:

Sich mit der Arbeitsweise von Elfriede Hengstenberg auseinanderzusetzen bedeutet für uns Erwachsene, forschend unterwegs zu sein: beobachtend und selbstreflektierend. Es führt dazu, nicht projektiv (Übertragung eigener Gefühle und Gedanken), sondern empathisch (sich einfühlend) die Kinder in ihren Lebensäußerungen wahrzunehmen und zu begleiten.

Als Bezugs- oder Begleitpersonen können Sie dazu beitragen, den Ihnen anvertrauten Kindern Entfaltungsräume zu ermöglichen.

Kursthemen:

- physiologisches und psychologisches Grundwissen über Bewegung
- Grundlagen und Prinzipien der Hengstenberg-Bewegungspädagogik

- Bedeutung des freien Spiels
- eigene Wahrnehmungsfähigkeit
- Auseinandersetzung mit der eigenen pädagogischen Haltung
- Neudefinition der Begriffe „begabt“ und „unbegabt“
- das kindliche Grundbedürfnis nach emotionaler Sicherheit, Eigeninitiative und Selbständigkeit
- Gestaltung von Spiel- und Bewegungsräumen
- Materialkunde

Ziele:

- neue Verhaltens- und Erlebensqualität im Alltag
- Potentiale entdecken
- detailliertes Beobachten, Erkennen und Verstehen der Handlungen und Äußerungen des Kindes
- Flexible Gestaltung der Hengstenberg-Bewegungsarbeit
- bewusst, lösungsorientiert und spielerisch entscheiden und handeln können
- Kompetenz zur Vermittlung der Bewegungsarbeit (Team, Eltern ,...)
- Freude in der Arbeit mit den Kindern

Lernräume durch:

- Eigenerfahrungen und praktische Versuche zu:
Gleichgewicht, Selbständigkeit, Selbstregulierungsfähigkeit des Organismus,
Bewegungsentwicklung, vertrauensvolle Beziehung zwischen Erwachsenen und Kind,
vorbereitete Umgebung, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit
- Erproben und Erkunden der Bewegungsmaterialien
- Einzel- und Gruppenarbeit
- Reflexion und Austausch
- Bild-, Film- und Textmaterial

Modul 1:

Einführung in die Bewegungspädagogik orientiert an Emmi Pikler und die Bedeutung des Spiels

„Kein Mensch kann Gesetze aufstellen. Er kann nur Gesetze entdecken, die ein Ausdruck einer Ordnung sind, die hinter der Realität wirksam ist.“

(Heinrich Jacoby)



Zur Person

Emmi Pikler (1902 – 1984) war Kinderärztin und Gründerin sowie Leiterin eines Säuglings-Kleinkinderheimes in Budapest (Lóczy), in dem die Kinder in einer Atmosphäre vertrauensvoller Beziehungen aufwuchsen.

Ihr Grundbedürfnis, alles selbst tun und alleine ausprobieren zu wollen, wurde von den betreuenden Erwachsenen geachtet.

Aus einer Studie der WHO an 100 ehemaligen Heimkindern ging hervor, dass die Kinder aus dem Lóczy ohne Anzeichen von Hospitalismus aufwuchsen.



Bedeutung für die Hengstenbergerarbeit

Elfriede Hengstenberg und Emmi Pikler sind sich in Ungarn begegnet, als Hengstenberg dort einen Kurs im Sinne von Elsa Gindler gab (s. Modul 4). Sie erkannten ihre gemeinsame Grundausrichtung zum Menschen und seinem ihm innewohnenden Entfaltungspotential.

Piklers Arbeitsweise

E. Pikler hat in ihrer Forschungsarbeit - wie niemand vor und nach ihr - die Aufmerksamkeit auf das Leben von Säuglingen und Kleinkindern gerichtet: in einer Grundausrichtung des Respekts vor dem Leben - frei von Vor-Urteilen - hat sie deren Entwicklung, Kompetenzen und Bedürfnisse wahrgenommen, durch intensives und genaues Beobachten, das jede noch so unscheinbare Geste und Äußerung des Kindes erkennt.

Prägend für die Atmosphäre im Lóczy war eine vertrauensvolle, stabile Beziehung zwischen Pflegerinnen und Kindern. Die Kinder erfuhren hier während der Zuwendung in jeder Pflegesituation Sicherheit und Geborgenheit, durch ungeteilte Aufmerksamkeit der Pflegerin und ihre Art, mit dem Kind in Beziehung zu sein.

Emmi Pikler weist in ihrer Arbeit einen grundsätzlich neuen Weg: Von Geburt an ist das Kind im Vollbesitz seiner Kräfte und

Fähigkeiten. Daraus resultiert ein weiteres Merkmal der Pikler-Pädagogik: der Respekt vor der Eigeninitiative und Selbständigkeit des Säuglings und Kleinkindes.

Ein wesentlicher Ausdruck dafür ist seine *autonome Bewegungsentwicklung*. Emmi Pikler verfasste eine Nomenklatur, welche all die Positionen und Fortbewegungen des sich frei entwickelnden Kindes im einzelnen veranschaulicht.



Modulinhalte

Wir werden uns in die autonome Bewegungsentwicklung vertiefen. Mit diesem Thema verknüpft ist die Bedeutung des freien Spiels und der Beziehungsgestaltung, die wir uns erarbeiten werden.

Arbeitsweise:

- Praktische Versuche zum Thema Gleichgewicht, Bewegungsentwicklung des Kleinkindes, Selbständigkeit, Gestaltung von Bewegungs- und Spielräumen sowie respektvolle Begleitung der Kinder
- Auseinandersetzung mit Erkenntnissen aus der Forschungsarbeit von Emmi Pikler, verbunden mit den Erkenntnissen der modernen Hirnforschung
- Bild- und Filmmaterial
- Reflektierender Austausch in Kleingruppen und im Plenum

"Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist."

(Emmi Pikler)

Literatur:

- Emmi Pikler: „Lasst mir Zeit“
- Anna Czimmek: „Emmi Pikler – Mehr als eine Kinderärztin“
- Emmi Pikler: „Friedliche Babies – zufriedene Mütter“
- Emmi Pikler: „Miteinander vertraut werden“
- *Gebrauchsanweisung für Pikler Spiel- und Bewegungsmaterialien*, Hrsg.: Basisgemeinde Wulfshagenerhütten

„Die Wurzel des Lebens ist Spielen.“

(Alan Watts)

Referent*innen:

Eva Weber-Lück und Matthias Lück

Modul 2: **Einführung in die Bewegungspädagogik orientiert an Elfriede Hengstenberg**

„Wir alle kennen diese ursprünglichen Regungen der Kinder, die immer wieder darauf hinauslaufen, allein probieren zu wollen! Wir sollten nur noch mehr darum wissen, dass diese unermüdliche Überwindung von Widerständen aus eigener Initiative dem Kind jene Spannkraft verleiht, die wir ihm zu erhalten wünschen, und dass die Freude an der Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten darauf beruht, dass es selbständig beobachten, forschen, probieren und überwinden durfte.

Eine Selbsterziehungsaufgabe wartet da auf uns, die für die Entfaltung des Kindes von entscheidender Bedeutung ist...“

(Elfriede Hengstenberg)

Zur Person

Elfriede Hengstenberg (1892-1992) war von 1915 bis 1980 in Berlin als Bewegungspädagogin tätig. 1920 gründete sie eine eigene Privatschule für Gymnastik in Berlin-Zehlendorf und arbeitete seit dieser Zeit mit Kindergruppen und Schulklassen an verschiedenen Schulen. Ebenso wirkte sie in der Erwachsenenbildung in zahlreichen Veranstaltungen. Ab 1947 war sie in der Lehrerbildung als Lehrbeauftragte des Senats tätig. Bis 1980 führte sie kontinuierlich ihre private Gymnastikschule.

Heute orientieren sich zahlreiche Pädagog*innen und Therapeut*innen an ihrer Arbeitsweise.



Hengstenbergs Arbeitsweise

„Mit Phantasie und Einfühlungsvermögen bot sie den Kindern Aufgaben und Gegenstände, an denen sie sich zuverlässig in Ruhe und Bewegung erproben konnten. Zuverlässig deshalb, weil Dinge unmittelbar Naturgesetzen wie der Anziehungskraft der Erde gehorchen. Sie beantworten das mehr oder weniger sinnvolle Vorgehen des Kindes stets auf die gleiche Art und Weise. So tragen sie eher als Worte zur Veränderung eines Verhaltens bei, mit dem das Kind sonst seiner eigenen Entfaltung im Wege stehen würde.“

(Vorwort von Ute Strub in: E. Hengstenberg, Entfaltungen, S. 7)

Der Zustand, in dem die meisten Kinder zu ihr kamen, gleicht dem heutiger Kinder: Störungen körperlicher und seelischer Art, die sich äußern in Haltungsschäden, Unsicherheit, Überspannungen oder Schläffheit, Ängsten usw.. Solche Auffälligkeiten sah sie als Reaktion auf Anforderungen, die dem wachsenden, kindlichen Organismus nicht entsprachen. Beim Beobachten der ursprünglichen Regungen kleiner Kinder, die in ihren selbständigen Unternehmungen nicht gestört wurden, war ihr aufgegangen, dass gerade *“diese ununterbrochene, unermüdliche Überwindung von Widerständen aus eigener Initiative dem Kind jene Spannkraft verleiht, die wir ihm zu erhalten wünschen.”* So bekam sie eine Idee davon, wie sich aus dem

Desinteresse oft lustloser, gelangweilter Kinder wieder ein echtes Interessiertsein entwickeln konnte.

Daher wählte und erfand sie Aufgaben und Geräte, bei denen die Kinder Lust hatten allein zu experimentieren. Sie ließ sie selbständig erforschen, wie sie auf Hindernisse und Schwierigkeiten angemessen reagieren konnten. So entdeckten die Kinder mit eigenen Sinnen Zusammenhänge zwischen ihrer Verhaltensweise und dem spielenden Gelingen oder Nicht-Gelingen eines Versuches und konnten ihre Entdeckungen mit Freude in ihren Lebensalltag übertragen.



Modulinhalte

- a) Grundlagen der Bewegungspädagogik orientiert an Elfriede Hengstenberg (die innere Haltung der Pädagog*innen)
- b) Materialkunde und Gebrauchsanweisung: Einführung in den Umgang mit den Bewegungsmaterialien (Die Teilnehmer*innen lernen jedes einzelne Gerät in seiner Beschaffenheit und Wirkweise kennen – ausgehend von den Bodenmaterialien bis hin zu den Leitern und anderen ergänzenden Materialien.)

Eingeflochten wird die psychologische Dimension der Bewegungsarbeit.

Dies geschieht in einem lebendigen Wechsel von Theorie, Gruppenarbeit, Film und praktischer Eigenerfahrung.

„Statt die Kinder zur Nachahmung vorgefertigter Turnübungen zu bewegen, gibt ihnen Elfriede Hengstenberg vielfältige Gelegenheit zum eigenständigen Erproben und zum spielerischen Entfalten eigener Handlungsmöglichkeiten. Statt ihre Senkfüße, ihre schiefen Hüften oder schlaffen Rücken durch rigide Haltungsvorschriften von außen korrigieren zu wollen, experimentieren die Kinder ... auf Brettern, Stangen, Hockern usw. Dabei erfahren sie allmählich das Geheimnis der aktiven Aufrichtung aus eigenem Antrieb.“

(Ernst J. Kiphard)

Literatur:

- Elfriede Hengstenberg, „Entfaltungen: Bilder und Schilderungen aus meiner Arbeit mit Kindern“
- Hengstenberg-Projekt-Bericht®, Hrsg.: Basisgemeinde Wulfshagenerhütten
- Gebrauchsanweisung für den Umgang mit den Hengstenberg Spiel- und Bewegungsmaterialien, Hrsg.: Basisgemeinde Wulfshagenerhütten

Des weiteren werden wir uns dem Thema „Zur Ruhe kommen“ nähern: eine Bewegung – sowohl des Kindes, als auch des begleitenden Erwachsenen – zur Ruhe hin. Es ist ein Prozess, der zu sich selber führt, um reagierbereiter zu werden.

„Wie können wir nur zur Ruhe kommen? Ich möchte immer wieder betonen, dass es sich für mich nicht um eine utopische, welt-flüchtige Ruhe und ‚Harmonie‘ oder um ein Rezept zum

besseren Ertragen der Weltmisere handelt, sondern dass diese Ruhe und Stille reagierbereiter, tatbereiter, erfolgreicher, vor allem wacher für ein Reagieren auf Zusammenhänge und überhaupt die Erkennung von Zusammenhängen macht. Sodass wir nicht immer am Symptom herumkurieren, wenn wir die Ursachen der Störungen beseitigen können.“ (Elsa Gindler)

Referent*innen:

Matthias Lück und Eva Weber-Lück

Modul 3:

Elsa Gindler - „Wahrnehmen, was wir empfinden“

„Spüren wir die Erleichterung, wenn die Erde die Last übernimmt?“

(Elsa Gindler)

Zur Person

Elsa Gindler (1885-1961) gilt als Wegbereiterin der Körpertherapie. Sie erforschte seit 1917 das Zusammenspiel von äußerer Bewegung und Atem mit innerem Beteiligtsein, wachem Bewusstsein und menschlichem Wachstum.

Bedeutung für die Hengstenbergarbeit

Elsa Gindler war die einflussreichste Lehrerin für Elfriede Hengstenberg. Durch die Kurse, an denen sie bei Gindler immer wieder teilnahm, fand sie den entscheidenden Schlüssel für ihre Arbeit mit den Kindern.

Gindlers Arbeitsweise

Elsa Gindler löste sich früh von formal orientierter Körpererziehung. Die Auseinandersetzung mit dem Körper im Hinblick auf die akuten Probleme des täglichen Lebens wurde immer mehr zum Ziel ihrer Arbeit. *„Dass man mit der derzeit üblichen Art des Vorgehens, auch wenn man die Übungen noch so differenziert abstuft, nicht an die eigentlichen Probleme kommt, wurde mir von Jahr zu Jahr klarer“*, sagte sie 1931.

In ihrem Leben und Arbeiten hat sich Elsa Gindler von Empfindungen leiten lassen. In einer schweren Krankheitssituation kam ihr die Frage, ob nicht in der Natur selbst, auch im eigenen Körper, Bedingungen zu finden wären für die Mobilisierung von Abwehrkräften – für ein Wieder-Entstehen von Ordnung, also für Regeneration.

Diese Art zu fragen und zu forschen hat sie auf einen Weg gebracht, den sie nie mehr verlassen hat: Vertraut werden mit der eigenen Natur und naturgesetzlichen Lebensbedingungen auf der Erde.

Elsa Gindler sah die Menschen eingeflochten in ihre Umgebung. Ihr Verständnis von „Ganzheitlichkeit“ stand jenseits des Widerspruchs von Theorie und Praxis. *„Ich versuche, Ihnen eine Vision vom Menschen zu vermitteln, von seinen Möglichkeiten“*, sagte sie. Gindlers Vision basierte auf Möglichkeiten, die allen offen stehen. Doch: *„Wie wenig Menschen wissen noch, dass es einen Zustand des Dabeiseins, des wachen Aufnehmens gibt, der etwas völlig anderes ist als ‚aufpassen‘ oder ‚beobachten‘.“* Es war Elsa Gindlers Hauptanliegen, dass sich die Menschen, die in ihren Kursen mitarbeiteten, durch

bewusste Erfahrungen und gemeinsame Auseinandersetzungen eine Basis schaffen konnten, auf deren Grundlage sie ihre Lebensaufgaben erkennen und ihnen wach begegnen konnten.

Modulinhalt

Wie können wir im Alltag herauskommen aus der Routine (Hamsterrad) und hinein finden in ein lebendiges und kreatives Erleben des Augenblicks, in dem uns Kraft zuwachsen will?

Dazu werden wir in diesem Modul in verschiedenen Eigenerfahrungs- und Wahrnehmungseinheiten an unserem Sitzen, Stehen, Gehen und Liegen arbeiten.

Beispiel für das Gehen:

Komme ich beim Gehen bei jedem Schritt zur Ruhe? Lasse ich mich an jedem Ort schnell immer wieder tragen? Wie begegne ich dem Widerstand vom Boden: trete ich ihn – und damit mich! - oder lasse ich mich stützen und in der Aufrichtung anregen?

Beispiel für das Sitzen:

Wir gehen mit unserem Bewusstsein in einen Teil unseres Körpers, der von unserem momentanen Tun betroffen ist. Wenn Sie jetzt z.B. beim Lesen dieses Kursbuches eine gedruckte Version in den Händen halten: Wie fühlen sich Ihre Schultern, Ihre Arme, Ihre Hände, Ihre Finger an? Nehmen Sie an einem Ort eine Spannung wahr? - Welche Veränderungen erleben Sie in diesem Wahrnehmungsvorgang?

Literatur:

„Elsa Gindler – von ihrem Leben und Wirken“, Sophie Ludwig
„Erinnerungen an Elsa Gindler“, Peggy Zeitler

Referenten:

Edith von Arps-Aubert und Matthias Lück

Modul 4:

Musik und Bewegung orientiert an Heinrich Jacoby

Zur Person

Heinrich Jacoby (1889-1964) war deutsch-schweizerischer Musikpädagoge und Verhaltensforscher. Er forschte über die Ursachen der Entstehung von „Unbegabtheit“: Störungen der Ausdrucksfähigkeit und Wahrnehmungsbereitschaft, die in der Kleinkinderziehung gelegt werden.

Als Lehrer an Schulen und in zahlreichen Kursen gelang es ihm, Kinder wie Erwachsene an deren eigenes Potenzial heranzuführen, und bewies, dass jeder Mensch die Möglichkeit hat zur bewussten „*Nachentfaltung*“: durch „*zweckmäßige Fragestellung*“ und „*antenniges Verhalten*“.

1925 lernte er die Arbeitsweise Elsa Gindlers kennen und gab von da an zusammen mit ihr Kurse.

Bedeutung für die Hengstenbergerarbeit

Musik war in der Arbeit von Elfriede Hengstenberg eine wesentliche Komponente: Immer wieder hat sie die Kinder in deren Bewegungsabläufen einfühlsam auf dem Klavier begleitet, so dass die Beziehung zwischen Musik und Bewegung erlebbar wurde. Heinrich Jacoby war für die Arbeit von Hengstenberg sehr prägend. Sie nahm teil an seine Kursen.

Jacobys Arbeitsweise:

„So kam ich schon sehr früh zu der Überzeugung, dass auch das, was man leichthin als ‚unbegabt‘ zu bezeichnen gewohnt ist, gar nicht ‚Fehlen einer Gabe‘ sein müsse, und dass etwas trotz vieler Mühe nicht zu können‘ nicht mit ‚dafür unbegabt zu sein‘ gleichgesetzt werden dürfe. Von diesen Erfahrungen her begann mich die Arbeit mit ausgesprochen schwierigen Schülern besonders zu interessieren. Und je schwieriger der Fall, desto größer und eigensinniger wurde mein Interesse, einen Weg zur positiven Lösung zu finden. Immer wieder und immer deutlicher wurde der scheinbare Mangel einer ‚Gabe‘ als durch Erziehungsfehler in der frühen Kindheit und durch unzweckmäßige und irreführende Art des Beibringens verursacht erkennbar, verständlich und damit beeinflussbar....“

(Heinrich Jacoby)

Heinrich Jacoby war in seiner Forschungsarbeit durch und durch naturwissenschaftlich orientiert. Er forschte auf allen Gebieten der menschlichen Äußerungsfähigkeit. Schon früh war er der Überzeugung, dass „Unbegabtheit“ lediglich ein veränderbares Verhaltensproblem ist: In dem Maße, wie wir äußere Phänomene und Ereignisse (Klänge, Bewegungen, Naturgesetze, usw.) „zu uns kommen lassen“, das heißt innerlich still und empfangsbereit dafür werden, können wir uns den naturgesetzlichen Resonanzen unseres Organismus überlassen. Damit geben wir dem Potential unserer Funktionen und Äußerungsfähigkeiten Raum.

Es betrifft unsere sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit und die Art unseres Organismus, darauf zu „antworten“.

In seinem Unterricht vermittelte Jacoby diese Zusammenhänge und ließ sie in praktischen Versuchen erlebbar werden. Er bewies an Hunderten von Schüler*innen und Kursteilnehmer*innen, dass die Fixierung von Menschen auf „begabt“ oder „unbegabt“ nicht länger haltbar ist.

Modulinhalt:

In diesem Sinne wollen wir Spielräume schaffen für Begegnungen mit Phänomenen, mit Musik, Bewegung, Stimme: lauschen, wahrnehmen, probieren, improvisieren.

Wir können dabei auch unserer eigenen Musikalität begegnen, mit deren Voraussetzungen jeder Mensch ausgestattet ist.

Auf der Grundlage unseres Erlebens und unserer Erkenntnisse wollen wir uns darüber austauschen, wie wir Kindern in deren (musikalischen) Lebensäußerungen so begegnen können, dass wir sie in der Entfaltung ihres Potentials nicht stören noch entmutigen.

„Wenn ich versuche, Ihnen ein zutreffenderes Bild von den Entfaltungsmöglichkeiten des einzelnen und des Menschen überhaupt zu vermitteln, so geschieht das...damit er durch die Erkenntnis und das Realisieren eigener Möglichkeiten - durch seine Nachentfaltung - zu einem Menschen wird, der an der Entwicklung der Menschheit und damit einer positiven friedlichen Gestaltung ihrer gesellschaftlichen Verhältnisse interessiert ist.“

(Heinrich Jacoby)

Literatur:

Heinrich Jacoby: „Jenseits von Begabt und Unbegabt“

Heinrich Jacoby: „Musik. Gespräche - Versuche“

Referent*innen:

Eva Weber-Lück und Matthias Lück

Modul 5:

Die psychologische Dimension der Hengstenberg-Bewegungspädagogik orientiert an der Gestalttherapie

*„Man ist ‚in‘ seiner gegenwärtigen Erfahrung. Die Augen sind offen, man schaut nicht zurück oder nach vorn, sondern man bleibt bewusst in der eigenen Erfahrung, welche auch immer es momentan ist, und kann sie beschreiben. Das ist für mich Gewährsein. Die meiste Zeit sind die Leute nicht zugegen in ihrer Existenz zu einem gegebenen Zeitpunkt. Sie befinden sich in dem, was ihrer Meinung nach ein wenig später ihre Existenz sein könnte, oder in ihren Erinnerungen an eine frühere Erfahrung, aber nicht in der Gegenwart.
(Lexikon der Gestalttherapie)*

Bedeutung für die Hengstenbergerarbeit

Elsa Gindler hat mit ihrer Arbeit auch die Gestalttherapie geprägt. Die Begründer der Gestalttherapie waren Laura und Fritz Perls. Laura Perls besuchte Anfang der 30-er Jahre Kurse bei Gindler. Fritz Perls hat die Gindler-Arbeit über Charlotte Selver (Schülerin von Gindler) kennengelernt.

Arbeitsweise

Die Gestalttherapie ist ein psychotherapeutisches Verfahren, das sich weniger am traditionellen medizinischen Krankheitsmodell und festgelegten Normen orientiert. Wichtiger ist ihr die Vielseitigkeit von Menschen und deren Vorstellungen davon, wie sie mit anderen Menschen und der Welt insgesamt in Kontakt sein und sich dadurch entwickeln wollen.

Die Gestalttherapie geht von einem humanistischen und somit positiven, ressourcenorientierten Menschenbild aus: Jeder Mensch besitzt demnach die Fähigkeit zu kreativem Wachstum und konstruktiver Veränderung. Im aktuellen bewussten Erleben - im „Hier und Jetzt“ – ist alles da, was ein Mensch braucht, um sein Leben und seine Beziehungsgestaltung anzuschauen und möglicherweise zu verändern.

Modulinhalt

In diesem Modul beschäftigen wir uns im praktischen Erleben (in Gruppen- oder Einzelarbeit) und in Reflexionsrunden mit der Wirkung psychodynamischer Prozesse, die sich in jeder verbalen und nonverbalen Kommunikation im Hier und Jetzt äußern.

Daraus resultieren folgende Leitfragen, mit denen wir uns auseinandersetzen werden: Wie kann mir die Wahrnehmung dieser Prozesse hilfreich sein in meiner Begleiterrolle (Kinder, Eltern, Kolleg*innen)?

Wie kann ich mir und den Kindern annehmend begegnen?

Wie komme ich in einen lebendigen Kontakt zu einer Sprache, die nicht bewertet oder interpretiert?

Literatur:

„Einladung zur Gestalttherapie“, Erhard Doubrawa

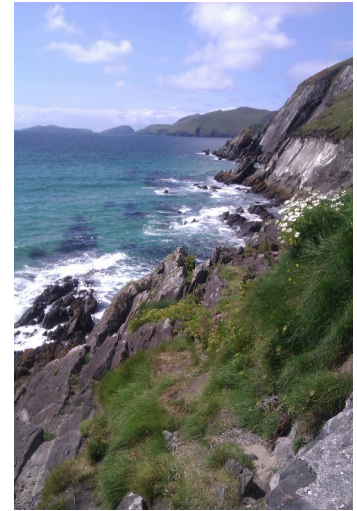
Referent*innen:

Matthias Lück und Eva Wemme

Modul 6: Neuland gestalten

Modulinhalt

In diesem Modul geht es darum, mit dem neu Erfahrenen und Gelernten eine Praxiseinheit für die Gruppe zu gestalten. Die Teilnehmer*innen haben dadurch die Möglichkeit, innerhalb eines „Laboratoriums“ für sie Neues auszuprobieren. Das gemeinsam Erlebte wird jeweils im Anschluss daran reflektiert, indem die Einzelnen Feedback geben und bei Bedarf auch Impulse. Die betreffende Person hat ebenos die Möglichkeit, Fragen an die Gruppe zu stellen.



Referent*innen:

Matthias Lück und Eva Weber-Lück

Kursdauer: 1 Jahr, 6 aufeinander aufbauende Module. Jedes Modul findet an drei aufeinander folgenden Tagen, statt Freitag bis Sonntag (14 Stunden pro Wochenende)

Kurstermine:

- Modul 1: 11.-13.10.24
Einführung in die Bewegungspädagogik orientiert an Emmi Pikler und die Bedeutung des Spiels
- Modul 2: 8.-10.11.24
Einführung in die Bewegungspädagogik orientiert an Elfriede Hengstenberg und das Thema „Zur Ruhe kommen“
- Modul 24.-26.1.25
Elsa Gindler - „Wahrnehmen, was wir empfinden“
- Modul 4: März 25
Musik und Bewegung orientiert an Heinrich Jacoby
- Modul 5: Juni 25
Die psychologische Dimension der Hengstenberg-Bewegungspädagogik orientiert an der Gestalttherapie
- Modul 6: September 25
Neuland gestalten

Stundenaufteilung:

Freitag	14.00-18.00 Uhr
Samstag	9.00-17.00 Uhr
Sonntag	9.00-13.00 Uhr

Kursort: *Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität*
Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft
Studienzentrum Mannheim
Am Exerzierplatz 21
68167 Mannheim

Anmeldung: Matthias Lück, mail: matthias_lueck@posteo.de, Tel.: 0170-2782848

Zielgruppe: - Erzieher*innen, Pädagog*innen aus Krippe, Kindergarten oder Grundschule
- Heilpädagog*innen, Ergotherapeut*innen, Physiotherapeut*innen
- Übungsleiter*innen aus Turnvereinen
(max. 14 Teilnehmer*innen)

Voraussetzungen:

- Die Bereitschaft, sich prozessorientiert auf einen Weg einzulassen, der die Wahrnehmung von sich selber und der Umwelt verfeinert und vertieft.

Arbeitsweise:

Die Fortbildungstage werden in einem lebendigen Wechsel von Theorie, Gruppenarbeit (Kleingruppen und Großgruppe), Film- und Bildmaterial und praktischer Eigenerfahrung gestaltet.

Am Ende jedes Moduls gibt es eine Hausaufgabe, um das neu Erfahrene und Gelernte im Alltag anzuwenden. Im Fokus stehen dabei besonders die neuen Erfahrungen mit mir selber, den Kindern, dem Team und den Eltern.

Hospitation:

Im Jahreskurs gibt es die Möglichkeit einer Hospitation. Der Referent kommt für einen halben Tag zu Ihnen in die Einrichtung, um bei Ihrer Bewegungsarbeit mit den Kindern zu hospitieren. Anschließend folgt ein Austausch über das Erlebte. (Dieses Modul wird extra berechnet.)

Abschluss:

Jede/r Teilnehmer*in sollte zu jedem Modul einen Erfahrungsbericht schreiben („Was war für mich neu?“). Diese Berichte sind Voraussetzung für die Zulassung zum Kolloquium. Und sie/er sollte zwischen zwei Kursteilen 1-2 Geschichten schreiben über jeweils ein Kind, wie es im Bewegungsbereich etwas ganz Bestimmtes erfahren hat; auch dies ist Voraussetzung für die Zulassung zum Kolloquium. Für das Kolloquium schreibt jeder Teilnehmer eine Reflexion zu seiner persönlichen fachlichen Entwicklung während des Jahreskurses.

Alle Teilnehmer*innen erhalten eine zertifizierte Teilnahmebestätigung über den gesamten Kurs mit allen Kursinhalten.

Preis: 1980,- € (Teilnahme am Jahreskurs, incl. Bio-Snacks und Getränke)

Wahlweise kann eine halbtägige **Hospitation** nach Absprache in der eigenen Einrichtung (3 Stunden) stattfinden, sie kostet **280,- €**.

Bezahlung:

Die Kursteilnehmer*innen zahlen den Gesamtbetrag bis 21 Tage vor Kursbeginn. Ratenzahlung ist nach Absprache möglich.

Sollte ein/e Teilnehmer*in an einem Modul verhindert sein, weisen wir darauf hin, dass dennoch der volle Beitrag entrichtet werden muss.

Eine Absage des Jahreskurses muss bis spätestens 21 Tage vor Kursbeginn eingegangen sein. Dafür ist eine Bearbeitungsgebühr von 50,- € zu entrichten. Bei späteren Absagen werden die gesamten Kurskosten in Rechnung gestellt (es sei denn, es findet sich ein/e Ersatzteilnehmer*in).

Referent*innen:

Matthias Lück - Kursleitung

Seit 1996 Auseinandersetzung mit der Arbeit Elfriede Hengstenbergs

- Diplom-Theologe
- seit über 25 Jahren bewegungspädagogische Fortbildungstätigkeit nach Pikler und Hengstenberg
- Mitglied der Hengstenberg-Pikler-Gesellschaft
- Gestalt- und Musiktherapeut (IGG)

Eva Weber-Lück

Seit 1995 Angebot von Spiel- und Bewegungsräumen nach E. Hengstenberg

- Diplom Musik- und Bewegungspädagogin
- Dozentin für Bewegungspädagogik orientiert an E. Pikler und E. Hengstenberg
- Coach (EASC, IHK) und Supervisorin
- Mitglied der Hengstenberg-Pikler-Gesellschaft

Edith von Arps-Aubert

- Promotion über das Arbeitskonzept von Elsa Gindler
- an Schweizer Gymnasien und PH-Bern 40 Jahre Berufserfahrung in Bildung, Aus- und Weiterbildung
- Kurse und Privatunterricht im Sinne von Elsa Gindler

Eva Ruth Wemme

- Studium der Rumänistik, Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaft
- Übersetzerin und Autorin
- Gestalt- und Musiktherapeutin (IGG)
- Heilpraktikerin (Psychotherapie)